

Laudatio auf Bärbel Kemper anlässlich der Verleihung der Sächsischen Verfassungsmedaille am 11. Juni 2022

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

kaum eine politische Sonntagsrede kommt heute ohne den Begriff der „Nachhaltigkeit“ aus. Der Naturschutz, unsere Waldbewirtschaftung, unsere Energieversorgung, die Verwendung von Ressourcen, ja sogar die Finanzpolitik, – alles soll möglichst nachhaltig sein.

Dabei ist das Prinzip nicht neu. Der Begriff „Nachhaltigkeit“ stammt aus der Forstwirtschaft des frühen 18. Jahrhunderts.

Zum ersten Mal verwendet hat ihn übrigens der sächsische Forstexperte Hans Carl von Carlowitz: Nachhaltigkeit bedeutete für ihn, dass man nicht mehr ernten soll, als in der Natur nachwachsen kann.

Diese Definition macht bereits deutlich, dass echte Nachhaltigkeit eben nichts ist, das man sich von heute auf morgen öffentlichkeitswirksam auf die Fahnen schreibt, – so etwas braucht Zeit. Es muss im wahrsten Sinne des Wortes „wachsen“.

Und in Liebstadt, am Rande der Sächsischen Schweiz, ist in den vergangenen knapp 20 Jahren sehr viel gewachsen:

Sie, liebe Frau Bärbel Kemper, haben 2004 auf dem Landgut Kemper & Schlomski mit Waldbewirtschaftung nach ökologischen Grundsätzen begonnen: Gemeinsam mit Ihrem Mann und Ihrer Tochter bewirtschaften Sie inzwischen auf etwa 66 Hektar Wald und etwa 37 Hektar Grünland einen besonders artenreichen Biotop-Verbund.

Um biologische Vielfalt zu sichern, wurden nach und nach Teichlandschaften, Waldhabitats und Streuobstwiesen angelegt.

Im Jahr 2018 fiel der Startschuss für den ersten sogenannten Bienenwald in Sachsen.

Auf einer ehemaligen Fichtenfläche haben Sie mit vielen freiwilligen Helfern Winterlinden, Vogelkirschen, Bergahorn, Wildäpfel und Wildrosen gepflanzt – also Bäume und Sträucher, die zu unterschiedlicher Zeit blühen und den Bienen damit bis zur Winterpause verlässlich Nahrung bieten.

Dieser Bienenwald wurde 2020 sogar als offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet. Und inzwischen wurde die Idee auch nach Sachsen-Anhalt exportiert, wo mit Ihrer Unterstützung ebenfalls ein Bienenwald entsteht.

Das Thema Wald begleitet Sie als gebürtige Westfälin, die im Bayrischen Wald aufgewachsen ist, bereits ihr Leben lang. Sie haben mal gesagt, dass Sie vor Bäumen, die über 100 Jahre alt sind, Ehrfurcht empfinden. Zugleich pflegt Ihr Landgut natürlich einen pragmatischen Umgang mit dem eigenen Holz – sei es zum Verkauf oder zur Eigennutzung. Sie verbinden die Demut vor Natur mit den Erfordernissen einer modernen Waldbewirtschaftung. Und Sie sind damit Vorbild für andere.

Im Jahr 2021 haben Sie den deutschen Waldpreis in der Kategorie „Waldbesitzerin des Jahres“ erhalten. Dazu gratuliere ich Ihnen herzlich!

Wald und Wiesen nachhaltig zu bewirtschaften und Insekten – insbesondere Bienen – einen natürlichen Lebensraum zu erhalten, ist aber nur ein Aspekt Ihres Wirkens.

Sie engagieren sich außerdem dafür, Kinder und Jugendliche in Sachsen für den Schutz der Natur zu begeistern. Davon konnte ich mich persönlich überzeugen, als wir im Jahr 2019 vor Ort gemeinsam mit Kindern Wildapfelpflanzen gesetzt haben.

Sie arbeiten dabei auch mit Schulen zusammen: Es gibt naturkundliche Wanderungen und konkrete Naturschutzeinsätze.

Ein ehemaliger Kultusminister wie ich freut sich natürlich besonders über diese Vernetzung zwischen Bürgergesellschaft und Schulen. Als Unternehmensberaterin liegt Ihnen, liebe Frau Kemper, die Projektentwicklung und das Netzwerken ja im Blut, wie Sie selbst sagen.

In jedem Falle gelingt es Ihnen besonders gut, das Anliegen des Naturschutzes praxisnah zu vermitteln. In Zeiten, in denen die junge Generation, zahlreich für Nachhaltigkeit demonstriert, ist es umso wichtiger, den jungen Menschen auch ganz konkret zu zeigen, was sie selbst tun können.

Dank Ihrer Arbeit lernen ganz viele Schülerinnen und Schüler, wie viel Mühe und Geduld ein nachhaltiger Waldumbau erfordert. Aus dem, was Sie heute pflanzen, werden hoffentlich in einigen Jahrzehnten große und widerstandsfähige Bäume werden. Und viele dieser Bäume werden uns alle überdauern – so wie unsere Landesverfassung.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

in Artikel 10 unserer sächsischen Verfassung heißt es: Der Schutz der Umwelt als Lebensgrundlage ist, auch in Verantwortung für kommende Generationen, Pflicht des Landes und Verpflichtung aller im Land.

Für ihren hervorragenden Beitrag zur Umsetzung dieses Verfassungsgrundsatzes zeichne ich Frau Bärbel Kemper heute mit der Sächsischen Verfassungsmedaille aus.